

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kampf erschwert, da die türkische Flotte am 2. November im Schwarzen Meere alle ihr bekannt gewordenen Stützpunkte der russischen Schwarze-Meer-Flotte mit Minen blockiert hatte. Bis zum 4. November beschlagnahmte das Seekriegsgericht in Konstantinopel 36 französische, 8 russische und 1 belgischen Dampfer.

In einem Tagesbefehl, den der russische Statthalter in Tiflis erließ, hieß es:

„Angesichts der türkischen Angriffe auf die russische Küste und Schiffe der Schwarze-Meer-Flotte hat der Kaiser der Armee des Kaukasus befohlen, die Grenze zu überschreiten und die Türkei anzugreifen.“

Schon zu Beginn des November hatten die ersten Kämpfe im Kaukasus zwischen Russen und Türken stattgefunden; die Russen wurden an drei Punkten aus den Gebieten von Karakissa und Ischan unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Um dieselbe Zeit bombardierte ein britisch-französisches Geschwader bei Morgengrauen die Forts der Dardanellen.

Es nahmen daran die englischen Schlachtkreuzer „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloucester“ und „Defence“ sowie die französischen Schlachtschiffe „République“ und „Beauvais“ teil. Außerdem waren zwei Kreuzer und acht Torpedoboote beteiligt. Die feindlichen Schiffe verfeuerten im ganzen 240 Geschosse, die aber keinen ernstlichen Schaden anrichteten. Eines der Forts erwiderte das Feuer mit etwa zehn Schüssen. Von diesen traf einer ein englisches Panzerschiff und verursachte dort einen Brand. Am 5. November früh erschien ein türkisches Kriegsschiff vor Sebastopol und begann das Bombardement der Stadt. Hierbei wurde das russische Schiff „Großfürst Alexander“ in den Grund gebohrt. Die Mannschaft und die Passagiere wurden nach Konstantinopel gebracht. Am 6. November wurde gemeldet, daß türkische Kreuzer den Hafen von Batum (Bild S. 111) mit vollem Erfolg bombardierten. Die russische Land- und Seefestung Batum liegt an der Südspitze des Schwarzen Meeres, nahe der kleinasiatischen Grenze. Der Ort hat etwa 33 000 Einwohner und ist bedeutend durch seine zahlreichen Petroleumreservoirs. Am 7. November morgens bombardierte die russische Flotte zwei Stunden lang zwei türkische Ortschaften am Schwarzen Meer, wobei ein griechischer Dampfer zum Sinken gebracht, die französische Kirche, das französische Konsulat und zwei Häuser zerstört wurden.

Am 6. November entstanden an der türkisch-kaukasischen Grenze in der Nähe von Raghisman heftige Kämpfe, die erst am 8. November mit einer völligen Niederlage des russischen Heeres endeten, dessen Stellungen von den Türken besetzt wurden.

Nach dieser Niederlage verlangte das russische Militärkommando General Schabilows dringend Verstärkungen. Er meldete, daß die türkischen Truppenbestände an der kaukasischen Grenze größer seien, als man vermutet habe, und die Bevölkerung von Tag zu Tag unzuverlässiger werde.

Am 7. November überschritten die Türken zusammen mit 3000 Beduinen die ägyptische Grenze. Sie eroberten Scheif Sor und die Befestigungen von El Arisch. Außerdem nahmen sie den Engländern vier Feldgeschütze und Tele-

graphenmaterial ab. El Arisch ist ein kleiner Hafen an der Nordküste der Sinaihalbinsel mit etwa 3600 Einwohnern, der wahrscheinlich eine englisch-indische Besatzung hatte. Die Entfernung bis Port Said beträgt noch 150 Kilometer. Das Gebiet gehört zum englischen Ägypten.

Die offizielle Bekanntgabe des Kriegszustandes der Türkei mit Rußland, Frankreich und England erfolgte durch ein Trade, das an den russischen Angriff im Schwarzen Meer anknüpfte und dann fortfuhr: „Nachdem die türkische Flotte diesen Angriff zurückgewiesen hatte, wandte sich die türkische Regierung an die russische, um ihr Bestreben, ihre Neutralität aufrechtzuerhalten, zu beweisen, und schlug vor, eine Untersuchung der wahren Ursachen dieses Zwischenfalles einzuleiten. Die russische Regierung hat jedoch, ohne auf diesen Vorschlag der türkischen Regierung zu antworten, ihren Botschafter abberufen. Da außerdem russische Armeen in Erzerum an mehreren Stellen die Grenze überschritten hatten, die vereinigte englische und französische Flotte die Dardanellen und englische Kreuzer Akaba bombardierten,

haben Rußland, England und Frankreich tatsächlich die Feindseligkeiten eröffnet und überdies erklärt, daß sie sich im Kriegszustand mit der Türkei befinden. Ich bestimme daher, daß die Kriegserklärung erfolgt, durch die bekannt gegeben wird, daß die kaiserlich türkische Regierung sich unter dem Schutz des Allmächtigen im Kriegszustand mit den genannten drei Mächten befindet.“ Zum Schluß wurde das Kabinett mit der Ausführung des Trades betraut. Das Trade war vom 11. November datiert, von Mehmed Reshad unterschrieben und von allen Ministern gegengezeichnet. Am 12. November erschien ein Aufruf des Sultans an Heer und Flotte. In dieser von kriegerischer, nationaler und religiöser Begeisterung durchglühten Rundgebung heißt es nach einem kurzen Rückblick auf die jahrhundertelange Bedrückung der Türkei durch ihre jetzigen Feinde und nach Darlegung der Entstehung des gegenwärtigen Krieges:

„Durch den großen Heiligen Krieg, den wir heute unternehmen, wer-

den wir mit Gottes Hilfe ein Ende setzen den Angriffen, die einerseits gegen den Ruhm unseres Kalifats, andererseits gegen die Rechte unseres Reiches gerichtet sind.

Meine heldenmütigen Soldaten! Lasset nie ab von der Festigkeit und Ausdauer in diesem Heiligen Kriege, den wir gegen die Feinde eröffnen, die unsere heilige Religion und unser teures Vaterland angreifen wollen! Stürzt euch wie Löwen ungestüm auf den Feind, weil ebenso wie unser Reich auch das Leben und die künftige Existenz von 300 Millionen Muselmanen, die ich durch ein heiliges Fetwa zum Heiligen Kriege aufrufe, von eurem Siege abhängen. Die Wünsche und Gebete von 300 Millionen unschuldigen und bedrückten Gläubigen, die in den Moscheen und Medschids sowie in der Kaaba sich mit Inbrunst an den Herrn der Welten wenden, begleiten euch.

Ich bin überzeugt, daß wir aus diesem Heiligen Kriege glorreich und mächtig hervorgehen werden.

Vergesst nicht, daß ihr jetzt eine Waffenbrüderschaft eingeht mit den zwei bedeutendsten und mächtigsten Armeen der Welt.

Mögen eure Märtyrer den Märtyrern, die euch voran-



Ein türkisches Panzerautomobil mit Maschinengewehr fährt durch die Straßen von Konstantinopel.

Phot. Mejer & Co., München.